

Stellungnahme zur Bildungs- und Begabtenförderung

Als Vorstand der studierenden Cusaner begrüßen wir ausdrücklich die von der Bundesregierung signalisierte Bereitschaft, auch in Zeiten finanzieller Engpässe in den Bildungssektor zu investieren. Dies scheint uns in Anbetracht der Herausforderungen, vor die sich das deutsche Schul- und Ausbildungssystem gestellt sieht, nicht nur als sinnvoll, sondern auch dringend notwendig.

Bei der Ausrichtung der Bildungsförderung betrachten wir zwei Zielsetzungen als elementar:

1. Bildungschancen müssen möglichst unabhängig von soziokulturellem Hintergrund und Einkommensverhältnissen gewährleistet werden.

Aus normativer Sicht halten wir einen universellen Zugang zu Bildung für unabdingbar. Zudem kann es nur im Interesse der Allgemeinheit liegen, individuelle Potentiale auf möglichst breiter Ebene zu wecken. Dabei sind Programme zur Integration und Förderung benachteiligter Gruppen innerhalb und außerhalb der Bildungseinrichtungen ebenso wichtig wie die grundsätzliche Unterstützung von jungen Menschen, deren Bildungsmöglichkeiten durch unzureichende finanzielle Mittel eingeschränkt sind. Im Hochschulbereich stellte die BAFöG-Erhöhung einen ersten wichtigen Schritt in diese Richtung dar.

2. Verschiedenen Potentialen muss in der Ausrichtung von Bildungsförderung Rechnung getragen werden.

Ein gutes Bildungssystem zeichnet sich durch die Eigenschaft aus, auf individuell unterschiedliche Potentiale bestmöglich eingehen zu können. Nach unserer Überzeugung verlangt ein auf Chancengerechtigkeit ausgerichtetes Bildungssystem sowohl die Förderung besonders Begabter als auch leistungsschwächerer junger Menschen. Einen Teil dieser Aufgaben können hierbei die Begabtenförderungswerke erfüllen; sie haben dies auch bislang erfolgreich getan, indem sie das besondere Potential begabter junger Menschen fördern. Dies verstehen wir gemäß der vom BMBF formulierten „Ziele zur Begabtenförderung“ als gesellschaftliche Investition. Den Geförderten werden im Zuge der ideellen Förderung „Grundwerte und Schlüsselqualifikationen“ vermittelt, „die in der akademischen Ausbildung nicht unbedingt vorgesehen sind“ und die sie dazu befähigen, in ihrem späteren Berufs- und Privatleben sozial verantwortlich zu handeln. Neben der finanziellen Förderung, welche den Stipendiaten Freiräume zur Entwicklung ermöglicht, bietet also insbesondere die ideelle Förderung durch die Werke die Möglichkeit, ein Bewusstsein für die gesellschaftliche Verantwortung der Stipendiaten zu schaffen. Den Einsatz für mehr Chancengerechtigkeit in und außerhalb der Werke betrachten wir als Teil dieser Verantwortung. Im Rahmen der aktuellen Bemühungen der Werke, den Anteil von jungen Menschen aus benachteiligten Gruppen unter den Stipendiaten zu erhöhen, wollen wir auch studentische Projekte in dieser Richtung anstoßen. Möglichkeiten sehen wir hier etwa im Bereich der Arbeit an Schulen, durch die gezielt potentielle Bewerber aus einkommensschwachen und bildungsfernen Familien angesprochen und begleitet werden könnten.

Vor dem Hintergrund dieser Zielsetzungen sehen wir die bisher bekannten Vorgaben für den Aufbau eines nationalen Stipendienprogramms kritisch. Den Hochschulen fehlen Vorgaben und in vielen Fällen wohl auch Kapazitäten, in der Auswahlarbeit neben der reinen Notenleistung auch Faktoren wie Lebensleistung oder soziales Engagement einzubeziehen.

Auch spielt der für uns essentielle Mehrwert der ideellen Förderung und die Rückbindung an gesellschaftliche Werte im geplanten Stipendienprogramm keine Rolle. Darüber hinaus sehen wir die Gefahr, dass durch die hälftige Beteiligung von Wirtschaft und privatem Sektor an der Finanzierung der Stipendien die „ökonomische Verwertbarkeit“ der Studienrichtung zum entscheidenden Faktor in Ausschreibung und Vergabe der Stipendien wird. Dies stellt unseres Erachtens nach eine weitere Verkürzung des Begabungsbegriffs dar, der wir kritisch gegenüberstehen.

Der Vorstand der Studierenden Cusaner bittet die Bundesregierung, diese Bedenken bei der Ausgestaltung des nationalen Stipendienprogramms zu berücksichtigen. So wäre die zusätzliche Berücksichtigung individueller Lebensumstände im Auswahlprozess ein sinnvoller Ansatz bei der Bemühung um gerechte Bildungschancen. Ein „Fächerschlüssel“ könnte die Förderung verschiedenster Fachrichtungen und Begabungen gewährleisten. Nach Vorbild der existierenden Begabtenförderung sollte zudem eine ideelle Förderung in der Konzeption des nationalen Stipendienprogramms in Betracht gezogen werden. Nur mit einem umfassenden Verständnis von Begabtenförderung kann diese den oben genannten Aufgaben wirklich gerecht werden.

Im Blick auf die Bildungsförderung im Allgemeinen und auf die Begabtenförderung im Besonderen halten wir die Fortführung bisheriger sowie das Neuanstoßen weiterführender finanzieller und struktureller Maßnahmen für wichtig, die im Sinne einer möglichst großen Chancengerechtigkeit beide oben genannten Zielsetzungen hinreichend berücksichtigen.

Esther Moers, Frederik Henrich, Hanno Kruse
Vorstand der Studierenden Cusaner

Kontakt: vorstand@cusanus.net